



meldungen



Armbanduhr mit elektronischer Tinte

Seiko zeigt auf der Cebit (Halle 1, C28) die erste Armbanduhr, deren Anzeige mit elektronischer Tinte dargestellt wird. Vorteil der „E-Ink-Uhr“: hoher Kontrast und Schärfe ohne Hintergrundbeleuchtung bei geringem Stromverbrauch. Die biegsame Technik erlaubt neue Wege im Uhren-Design. Europastart und Preis sind noch nicht bekannt. www.eink.com



Schlanker Röhrenfernseher für HDTV

Mit einer Bildschirmdiagonalen von 32 Zoll stellt Samsung ein Gerät vor, das mit 415 Millimeter Tiefe rund 30 Prozent schlanker ist als herkömmliche Röhrenfernseher. Der WS-32Z409 kann HDTV-Signale in hoher Auflösung darstellen und ist günstiger als vergleichbare LCD-Geräte. Preis: zirka 900 Euro (ab April).



Armband mit Speicher und USB-Verschluss

Die High-Tech-Firma Imation hat einen Flash-Speicher mit einer Kapazität von 256 Megabyte in einem Armband untergebracht. Der integrierte USB-Stecker dient als Verschluss. Das „Flash Wristband“ ist in den Farben Schwarz oder Blau erhältlich und soll noch in diesem Monat für rund 36 Euro auf den Markt kommen. www.imation.com

Ende der Geheimniskrämerei

Schluss mit Notizen und Eselsbrücken – Eine Software hilft, Ihre Passwörter zu verwalten

E-MAILS ABRUFEN, Online-Geschäfte abwickeln oder einfach nur nach Herzlust shoppen: Für fast jede Aktivität im Internet benötigt der Nutzer ein möglichst kompliziertes Passwort. Da sich kaum jemand diese Fülle an Passwörtern merken kann, werden sie häufig notiert oder es wird immer ein und dasselbe genutzt. Das mag praktisch sein, ist aber ein Sicherheitsproblem.

Abhilfe verspricht eine vom Fraunhofer Institut für Sichere Informationstechnologie (SIT) in Darmstadt entwickelte Software, der „PasswordSitter“. Anders als bei anderen Passwortanwendungen, wie „KeePass“ oder „Password Safe“, werden die Passwörter nirgendwo dauerhaft gespeichert, sondern stets neu berechnet. Bis zum 15. März wird der „PasswordSitter“ auf der Computermesse Cebit in Hannover vorgestellt – zunächst nur in einer Version für Unternehmen.

Je länger und komplizierter, desto sicherer ist das Passwort

Ruben Wolf ist Informatiker am Fraunhofer Institut und hat die Software mitentwickelt. „Wir wollten ein Produkt, welches die größtmögliche Sicherheit für die Passwörter bietet. Gleichzeitig sollte es mobil sein, um den Zugriff auf die Passwörter von überall her möglich zu machen“, sagt Wolf. Die Sicherheit wird durch ein neuartiges Verschlüsselungsverfahren gewährleistet, das von den Forschern des Instituts schon patentiert worden ist. Merken muss sich der Anwender nur noch ein Master-Passwort. Das wird als Erstes festgelegt. Dann legt der Nutzer ein Profil an. Hier werden alle Dienste, die mit ei-



Übersicht verloren? Die Software von Fraunhofer verwaltet Passwörter Foto: juelich/ip-photo.com

wird in einer Datenbank gespeichert, die sich auf einem Server befindet. Dieser wird von dem Unternehmen für die Mitarbeiter eingerichtet. „Aber selbst wenn ein Angreifer sich auf den Server hackt und die Profile knackt, kann er daraus allein nicht die Passwörter rekonstruieren“, erläutert Wolf. Nur in

den Einsatz der Software für Unternehmen besonders geeignet. Dort verursachen Passwortprobleme rund 30 bis 50 Prozent der Helpdesk-Kosten.

Für den Durchschnittsurfer nur bedingt geeignet

Das IT-gestützte Passwort-Management soll nun dabei helfen, diese Kosten zu senken. Gleichzeitig unterstützt die Software die Mitarbeiter bei der turndebedingten Änderung ihrer Passwörter. Außerdem kommen auch Außendienstmitarbeiter jederzeit an ihre Passwörter heran, egal von welchem Endgerät aus sie sich einloggen.

Auch der Durchschnittsurfer könnte bald von der Software profitieren. Vorausgesetzt, er ist bereit, vorab eine Menge Daten einzutippen. Eine bequemere Alternative ist derzeit jedoch nicht in Sicht – Sicherheit im Internet hat eben ihren Preis.

■ Nicole Neß

» Selbst ein Angreifer, der sich auf den Server hackt, kann die Passwörter nicht rekonstruieren «

RUBEN WOLF, Informatiker

nem Passwort gesichert werden sollen, aufgenommen.

Beispiel: Für den Zugang zum E-Mail-Account im Web werden Internetadresse und Benutzername in das Profil eingetragen. Dann wird festgelegt, welche Regeln für das zu generierende Passwort gelten sollen. Jeder Dienst hat da seine Eigenarten: Mal soll das Passwort aus sechs Buchstaben bestehen, mal müssen sich mindestens drei Zahlen darin befinden. Je länger und komplizierter das Passwort ist, desto sicherer ist es auch. Das Profil mit den Daten für den Mail-Account

Kombination mit dem zu Beginn festgelegten Master-Passwort und den Daten aus dem Profil der Datenbank wird das Passwort stets aufs Neue generiert.

Zuvor muss man jedes vom „PasswordSitter“ generierte Passwort auch für jeden Dienst manuell ändern. Hat man alle alten Passwörter mit dem generierten ausgetauscht, kann man von überall den „PasswordSitter“ nutzen. Wolf ist von der Technik überzeugt: „Ob im Internetcafé oder bei Freunden mit Online-Zugang: Egal wo Sie sind, Ihre Passwörter sind immer abrufbereit.“ Der Fraunhofer-Forscher hält

@ internet

Die Software des Fraunhofer Instituts. Demo in Kürze verfügbar:

www.passwordsitter.de

Sinnvolle Alternative: „Password Pro“: www.s-a-d.de